



Erfolgreiche Frauen wie Stefanie Heyderich geben ihr Wissen in Gesprächen an Schülerinnen weiter.

Fotos: Initiative NAT, Claudia Höhne

Auf ein **Date** mit der Zukunft

Die **Initiative NAT** (für Naturwissenschaft und Technik) mit Sitz in **Poppenbüttel** hat vor sechs Jahren das Mutmach-Programm **mint:pink** für Mittelstufenschülerinnen entwickelt.

Es **will Talente zum Leuchten** bringen, Naturwissenschaften anschaulicher, Technik weiblicher machen – und mündet in ein „**Speed-Dating mit Role Models**“.

Ingenieurinnen und Wissenschaftlerinnen aus Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) stellen sich den Fragen der Schülerinnen. Das Programm hat viele Partner, einer ist die ECE in Poppenbüttel. Der Einkaufszentrum-Betreiber war nicht nur Gastgeber für 250 Schülerinnen, Lehrer und Eltern beim diesjährigen Programmstart im Februar, er stellt der Initiative NAT auch kostenlos einen Büroraum zur Verfügung. Das Speed-Dating findet jährlich Anfang November statt.

Eine junge Softwareentwicklerin im Gespräch mit Zehntklässlerinnen – das an sich ist schon eine Botschaft. Sie lautet: Vergiss das Klischee vom männlichen Programmierer im dunklen Kapuzenpulli. „In meinem Team arbeite ich mit vielen coolen Menschen zusammen, fast die Hälfte davon sind Frauen“, sagt Stefanie Heyderich. Die 28-Jährige hat zunächst Kognitionswissenschaft, dann Informatik studiert und ist seitdem bei dem IT-Unternehmen

„WPS Workplace Solutions“ beschäftigt. Davon will sie erzählen, Fragen beantworten und Vorurteile ausräumen. Besonders gegenüber einem Fach, das überall ist – außer im schulischen Pflichtkanon. Auch Heyderich erkannte erst im Studium, wie viel Spaß ihr die Informatik macht: „Man löst Probleme auf kreative Weise, das schult das problemorientierte Denken.“

Raumfahrtingenieurin Dr. Hend Kamoun-Rosenko bei der Kurzvorstellung am Anfang des Speed Datings.



Vorbilder machen den Unterschied

Speed-Dating mit Role Models nennt sich das Format, das die Initiative NAT zum dritten Mal organisiert. „In kleinen Gesprächsgruppen mit jungen Frauen trauen sich Mädchen eher, auch private Fragen oder Ängste zu äußern“, sagt Sabine Fernau. Die NAT-Geschäftsführerin hat beobachtet, dass Berufsorientierung ohne Bindung viele Schülerinnen nicht erreicht: Sie folgten ihren Freundinnen oder stereotypen Bildern und wählten in der Oberstufe lieber das Sprachprofil. Das sei dann aber in der Regel auch schon eine Entscheidung gegen eine MINT-Berufskarriere, für die Fernau wirbt: „MINT-Talente zählen zu der wichtigsten Ressource, die Deutschland hat.“

ROADS: Moderne Baumaßnahmenplanung auf die Straße gebracht

Neun Schülerinnen haben sich im Stuhlkreis von Stefanie Heyderich eingefunden – und staunen über das erste Forschungsprojekt der Entwicklerin: „ROADS“, ein Softwaresystem, das die Baustellenkoordination vereinfachen soll. Klingt gut, kommt aber noch nicht so richtig zur Geltung, wenn die Mädchen mit ihren Eltern durch die Stadt fahren. „Es gibt im Jahr rund 25 000 Baustellen in Hamburg mit vielfachen Einflussfaktoren untereinander, das ist ganz kompliziert“, erklärt die Informatikerin. Und sei ein langwieriger Prozess: „Wir stehen in einem ständigen Feedbackprozess mit dem Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer.“

Kommunikation ist Trumpf in Heyderichs Job, selbst vorm Computer: „Wir sitzen immer zu zweit an einem Rechner, der eine programmiert, der andere denkt mit – so fallen Fehler viel schneller auf.“ Programmierung im Tandem, das klingt lustig, finden die Mädchen. Aber braucht man dafür nicht auch sehr gute Mathe-Noten? „Logisches Denken ist das Wichtigste“, betont das Role Model, als die Klingel das erste Date beendet. In Runde zwei treffen die Mädchen vielleicht auf eine Physikerin oder Raumfahrtingenieurin – und mit Sicherheit auf Berufsbilder mit Zukunft.

Deike Uthenwoldt